

Mission GAK

von Isabel Ostermann, 6b

Es wäre ein normaler Tag im Hühnerkäfig geworden, wäre da nicht dieser komische Kerl gewesen. Dieses dumme Kaninchen, das vor dem Gehege saß und wie besessen gaffte und ins Innere glotzte. Es schien es sehr lustig zu finden, dass die Hühner eingesperrt waren und er frei war. Aber hätte es gewusst, dass das Gehege kein Hühnerkäfig war, sondern die sogenannte 'Hühner Immer Im Einsatz Kommando Zentrale' kurz HIEKZ, wäre er wohl geflohen. Denn dieses Kaninchen war nicht irgendein dummes Tier, es war Klaus, Kaninchen Klaus Karlo von Kuckuckheim und er war der böseste Spion denn die 'Wir spionieren die Hühner aus Organisation' kurz WSDHO hatte. Aber das wusste Gockel Gerhardt Gustaph von Gackerstedt, geheimster und bester Agent der HIEKZ, schon lange. Und seine Mission war es, Kaninchen Klaus Karlo auszuschalten. Seine ganz große Mission, mit dem großartigen Namen GAK, Gaffendes Ausspionier Kaninchen.

“Gockel Gerhardt Gustaph von Gackerstedt!”, rief die grässliche Stimme seines grässlichen Chefs, der auch sein Vater war. Er hieß Karl Kurt von Kickerikidorf und war grässlich. “Ich komme, Vater.” Gerhardt Gustaph lief an den Hennen vorbei, die sich gackernd unterhielten. Dann öffnete er den Knoten und trennte die Absperrung vor der Röhre, rutschte er durch diese, sprang über das kleine Holzbrett und schlüpfte durch die Kunststofftür. Dann stand er seinem grässlichen Vater gegenüber. Und seinem Chef. Aber sein Vater war sein Chef. Und er war grässlich. Hatte Gockel Gerhardt Gustaph das schon erwähnt? Wenn nicht, sein Vater-Chef Karl Kurt war grässlich. “Agent Gockel Gerhardt Gustaph, ich mache es kurz.” Karl Kurt hielt kurz die Luft an, dann schrie er mit seiner grässlichen Stimme: „Wenn du dummer Gockel nicht bald mit deiner Mission GAK weiterkommst, wird die Mission deiner Schwester übergeben!!!”

Gerhardt Gustaph stockte der Atem. “Oberagent Karl Kurt, ich werde mich um GAK kümmern.” “Chefoberagent Karl Kurt. Okay, du hast noch bis zum übernächsten Abendessen Zeit. Also zwei Tage. Und jetzt geh und finde GAK und erledige ihn. Du weißt, wie wichtig diese Operation ist, denn ansonsten könnte er uns wie beim letzten Mal einen gewaltigen Schaden hinzufügen. Bitte, Gerhardt Gustaph, es darf nicht noch einer unsere Agenten aus dem Verkehr gezogen werden, denn dann können wir nicht mehr friedlich gegen das Böse gegen ankämpfen. Du musst unseren Feind erledigen!”, meinte Chefoberagent Karl Kurt mit seiner grässlichen Stimme. “Jawohl Sir!” Gerhardt Gustaph verließ den Raum. Es reichte ihm,

jetzt wollte er, dass es Kaninchen Klaus Karlo endlich an den Kragen ging. Also schlüpfte er durch die Kunststofftür, sprang über das kleine Brett, lief die Röhre hinauf und verknötete die Absperrung schließlich. Dann holte er seine Ausrüstung: Den Grundaufbauplan seiner Mission, seine Geheimwaffe: eine Gießkanne (aus vergangenen Missionen hatte sich gezeigt, dass eine Gießkanne multifunktionsfähig ist), eine halbe Maracuja namens Hildegard (sein ständiger Begleiter und Glücksbringer), eine kleine Gurkenscheibe, in der ein Loch war, und das Wichtigste: eine frische Unterhose (man weiß ja nie...)

Dann verließ er die HIIKZ, aber nicht durch die normale Tür. Er kletterte auf das Dach und hielt Ausschau nach Kaninchen Klaus Karlo. Auf einmal spürte er diese eiskalte Pfote auf seinem Rücken, die ihm eine Feder herausruffte. "Booooooguuu zu!" Gockel Gerhardt Gustaph stieß einen lauten Kampfschrei aus und vollführte eine komplizierte Seitwärts-über-den-Rücken-abrollen-Kopfschütteln-und-springen-Drehung und attackierte seinen Feind. Dieser war kurz überrascht, doch dann fing er sich wieder. "Du dämlicher Dummkopf!", fluchte Klaus Karlo. In diesem Moment attackierte der Gockel Agent von der HIIKZ erneut. Damit stieß Gerhardt Gustaph den Gegner vom Dach. Kaninchen Klaus Karlo stürzte ab und blieb benommen liegen. Ha! Dem habe ich es gezeigt, du bist erledigt, Kaninchen Klaus Karlo!, dachte Gerhardt Gustaph. Siegesicher wollte er sich zum Gehen wenden, um seinen Vater zu holen. Und mit sehr großer Sicherheit wäre er wohl auch gegangen, wäre ihm nicht aufgefallen, dass Hildegard, seine Maracuja, fehlte. "Nein, Hildegard!", rief Gerhardt Gustaph. Er lief noch einmal zurück zu der Stelle, wo der Kampf stattgefunden hatte, und hob Hildegard auf. Nur durch Zufall sah er noch einmal nach unten und bemerkte, dass Klaus Karlo verschwunden war. Mit seiner Gurkenscheibe mit dem kleinen Loch scannte er die umliegende Fläche und sah Klaus Karlo, wie er sich über das Feld davonschlich. In dieser Sekunde hatte Gerhardt Gustaph zwei Gedanken, 1. Auf ihn mit Gebrüll! 2. Oder doch lieber in geheimer Mission.

Nach langem und intensivem Nachdenken (es dauerte ungefähr so lange wie, wenn man das Wort ‚Kaninchen‘ ausspricht) entschied er sich für letzteres. Leise lief Gockel Gerhardt Gustaph zum Ende des Daches. Er stieß sich ab, denn es ging viel schneller, herunterzufliegen als zu klettern. Gerade hoben seine Füße vom Boden ab, fiel Gerhardt Gustaph etwas ein. Er konnte gar nicht fliegen! Doch da war es schon zu spät. "AH!", schrie er auf. Er sauste hinab und kam unangenehm auf dem Boden auf. Überall flogen Federn herum, als Gustaph Gerhardt aufstand, um sich zu schütteln. Schnell sah er nach, ob noch alle seine Sachen da waren. Er ging sie noch einmal murmelnd durch: "Gießkanne, Grundaufbau, kleine Gurkenscheibe, Hildegard. Moment mal...Wo ist meine Unterhose? Ich muss sie verloren

haben. Na gut, ich habe nicht den ganzen Tag Zeit. Man muss Prioritäten setzen! Schnappen wir uns das Schwein von Kaninchen!” Gerhardt Gustaph band sich seine kleine Ledertasche wieder um und rannte los übers Feld.

Wäre Gockel Gerhardt Gustaph kein wichtiger Agent bei der HIEKZ, so wäre er wohl Marathonläufer. Wie er da über das Feld spurtete und seine kleinen Beine in die Hand nahm, war wirklich professionell. Bereits nach wenigen Minuten war Klaus Karlo wieder in seinem Sichtfeld. Gerhardt Gustaph wurde langsamer. Still schlich er, wie ein Löwe auf der Pirsch, dem Kaninchen hinterher. Eine Weile verfolgte der Gockel den Spion von der WSDHO, dann erreichten sie einen großen Baum. Für eine Sekunde sah Gerhardt Gustaph zum Baum, dann wieder zurück zu Klaus Karlo. Doch dieser war verschwunden. Rasch suchte Gerhardt Gustaph den ganzen Baum ab... und stolperte über eine große Wurzel. Wütend trat er dagegen. Dann bewegte sich die Wurzel plötzlich und ein kleiner Gang kam zum Vorschein. Da musste Klaus Karlo hineingeschlüpft sein! Der Eingang war schmal, wenn Gerhardt Gustaph da wirklich reinwollte, was er musste, um die Mission zu erfüllen, musste er seine Ausrüstung zurücklassen. Also machte er die Ledertasche ab und wagte sich dann in den Tunnel.

Darin war es stockfinster, wie in einer kalten klaren Winternacht. Eine Weile lief Gerhardt Gustaph den Gang entlang, bis er zu einer Abzweigung kam. Er überlegte lange (ungefähr so lange, wie es dauert, das Wort ‚Kaninchen‘ auszusprechen) und lief schließlich in den Gang, aus dem er Stimmen hörte. Er machte gerade den ersten Schritt hinein, da sah Gerhardt Gustaph, wie eine Gestalt auf ihn zukam und sagte: “Es ist aus, mein Sohn. Ich bin es, dein Vater Karl Kurt. Ich arbeite schon immer mit Klaus Karlo zusammen. Nur du warst leider immer im Weg. Aber nun höre mir gut zu. Ich mache dir ein Angebot. Entweder du wechselst auf unsere Seite oder du wirst nie wieder irgendwo hin wechseln können. Du verstehst?”

“Oh ja. Hier hast du meine Antwort!”, brüllte Gerhardt Gustaph und sprang über seinem Vater und trat ihm dann die Beine weg. Dieser rutschte aus, genau in seinen Kollegen hinein. Im Dunkeln sah Kaninchen Klaus Karlo nicht, wer welches Huhn war. Also ging er auf den Oberchefagent Karl Kurt los und Gerhardt Gustaph konnte schnell seine Ausrüstung holen. Er rannte durch den dunklen Tunnel, noch schneller als vorhin auf dem Feld, packte seine Ausrüstung und rannte dann wieder zurück. Chefoberagent Karl Kurt und Kaninchen Klaus Karlo bekriegten sich noch immer. Schnell holte Gerhardt Gustaph seine Gießkanne heraus und schleuderte sie über den Gang. Die beiden Kämpfenden wurden auseinander gedrängt. Sie sahen sich verwirrt um, doch dann landeten schon eine halbe Maracuja namens Hildegard

und eine kleine Gurkenscheibe mit Loch auf den Augen von Klaus Karlo. Er irrte umher, rutschte weg und knickte sein Knie um. "Au!", jaulte der Spion auf. Dann humpelte er weg. Währenddessen bearbeitete Gerhardt Gustaph seinen Vater mit Kung Fu-Tritten. Doch dieser wich geschickt aus und schmiss seinen Sohn auf den Boden. Gerhardt Gustaph blieb erschöpft liegen. Jetzt ist alles vorbei, dachte er schon, doch dann fiel ihm der Grundaufbauplan auf. Er rollte ihn zu einer Rolle zusammen. Als sich der Chefoberagent zu seinem Kollegen wandte, donnerte Gerhardt Gustaph seinem Vater von hinten den Grundaufbauplan auf den Rücken. Dieser sackte in sich zusammen. Gockel Gerhardt Gustaph hatte gesiegt.

Ein paar Tage später saßen Kaninchen Klaus Karlo von Kuckucksheim und sein Komplize Chefoberagent Karl Kurt von Kikerikidorf hinter einem Drahtzaun. Aber wer leitete jetzt die HIIKZ, wo der Chef doch ein Verräter war? Nun, das machte jetzt der geheimste und beste Agent der HIIKZ, Gockel Gerhardt Gustaph von Gackerstedt.